nahmen, Verwüstungen von Kornfeld Vergewaltigungen

greifen, daß es für ihn an der Zeit ist, abzudanken.

Jochen Reinke

nigen Tagen eröffnet, und das Schlangestehen nach der Milch hat nun ein Ende.

die Erfüllung unserer Pläne einzusetzen. Deshalb ist es sträflich, wenn einige Direktoren die Zahlung der Sonn-

bau", Roggener mußte ab hellem S den, weil rer nicht Getreide der Getre nez 4 voll Folge, da LPG „Auf

Eine Wanderung durch den Putbusser Park

12.08.54

von Kurt Teuchert

Lasse, lieber Wanderer, den grauen Alltag zurück, löse dich von den täglichen Sorgen, begleite uns auf einer Wanderung durch den Park von Putbus.

Was ist überhaupt ein Park? Park ist zunächst ein Stück Natur, doch ist es nicht nur Natur; Menschenhände versuchen mitzugestalten, versuchen die Natur noch schöner zu machen. Zu Ludwig XIV. Zeiten machte man es dadurch, daß man stark in das natürliche Geschehen eingriff. Von einem Punkt aus gingen strahlenförmig nach allen Seiten schnurgerade Straßen und Alleen. Auf dem Platz, von dem sie ausgingen, rauschten Fontänen und Wasserkünste aller Art. Statuen standen in Gruppen oder einzeln ringsumher. Die Felder zwischen den Alleen waren durch beschnittene Buchenhecken und Kugelbäume abgeschlossen und verdeckten die Obst- und Gemüseanlagen.

Putbus ist in der glücklichen Lage, für diesen französischen Parkstil im alten Zirkus — dem jetzigen Ernst-Thälmann-Platz — ein hübsches Beispiel zu haben. Sanssouci und Herrenhausen sind die klassischen Muster dieses Stils. Auch die Anfänge des Parks von Putbus, die in das Jahr 1725 zurückreichen, wurden in diesem Stil begonnen. Ein Lustgarten um das Schloß herum war von beschnittenen Buchen- und Buchsbaumhecken eingerahmt, Terrassen und Irrgärten wurden geschaffen, und die große Lindenallee gab ebenso wie die alte Kastanienallee den einschließenden Rahmen.

Doch schon bald änderte sich der Charakter des Parkes grundsätzlich. In England hatte der Maler Kent neue Wege eines Parkstils gewiesen. Man wollte die Natur verschönern, ohne daß man die menschliche Einwirkung als künstlich empfand. Unter seinem Einfluß wurde der Putbusser Park nun zu einem englischen Garten reinsten Stils. Man schuf in dem waldigen Gelände Wiesen, grüne Rasenflächen, Anhöhen mit schöner Fernsicht, wunderbare Baumgruppen, wobei man den einzelnen Bäumen die Möglichkeit zur freien Wachstumentfaltung gab. In der Mitte dieser natürlichen Schönheit liegt das Schloß, das in den Jahren 1867 bis 1872 erbaut wurde, nachdem das mit dem Schinkelschen Säulenvorbau 1865 durch eine Feuersbrunst zerstört war.

Dort, wo das Schloß heute steht, hat nachweislich seit 1371 immer etwas gestanden. Zuerst ein massives Steinhaus, das im Laufe der Zeit zu einer Burg ausgebaut wurde, die von einem Wassergraben rings umgeben war. Je mehr sich nun im Laufe der Zeit der Burgcharakter in den eines Schlosses umwandelte, wurde aus dem Graben ein kleiner Teich, bis er die heutige Form des Schwanenteiches erhielt.

(Fortsetzung folgt)

UN

Der Magi hatte sein Göhren, im Strande", u des schlechte sich die Kin barten Gre stellten den tennisraum einer Versam

THEATER PUTBUS

Wiederholung:

„Eine Uhr schlug dreimal"

Kriminalstück in drei Akten von Georg Zoch

Sonntag, den 15. August 1954, 20 Uhr

nur freier Verkauf

Eintrittspreise 1,50 bis 2,50 DM

Kartenvorverkauf an der Theaterkasse (Fernruf Putbus 405)
11 bis 12 und 17 bis 18 Uhr

Beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters **Otto Brandt**, Dreschvitz, sind uns so viel Beweise herzlicher Anteilnahme durch Blumenspenden, Wort und Schrift entgegengebracht worden, daß wir bitten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen. Besonderen Dank Herrn Superintendenten Hildebrandt, Putbus, für seine trostreichen Worte, der CDU-Ortsleitung Dreschvitz und Kreisleitung Putbus für die schönen Kranzspenden

Familie Waldemar Brandt, Hülzten
Familie Herbert Brandt, Dreschvitz

Zentrifugen-
führt aus
Lange Straß

Am Mittw
einem ar

Am 8. 8.
burg, gebo
kratischen
zur Verhin
1945 trat e
und nahm
des. Sein
für die jun

Wir verliere
verbundenes
ehrendes An